

Niederschrift der Sitzung des GEMEINDERATS

Sitzung Nr. 3 Ö	am Dienstag, 22. März 2005
------------------------	-----------------------------------

Die Sitzung ist öffentlich.
 Sitzungsort: Ratssaal, Rathaus
 Anwesend waren:
 Vorsitzender: Bürgermeister Alexander Eger
 Die Gemeinderäte: Back Udo Knopf Horst
 Dittmann Rouven Köck Siegfried
 Edinger Jürgen Lang Robert
 Geider Adolf Mann Ludwig
 Götzmann Walter Klemenz Birgit
 Häffner Gerhard Rössler Beate
 Hanke Dr. Paul Runde Anneliese
 Heger Roman Schell Achim
 Heger Rudi Schlett Andreas
 Ittensohn Karl Speckert Ferdinand
 Anton Kremer Weinlein Albert (bis 20.25 Uhr)
 Beigeordneter: Anton Kremer
 Protokollführer: Helmut Braun
 Gäste: Herr Kleiber, Herr Dietz, Herr Zorn (bis 20.10)
 Sitzungsbeginn: 19.00 Uhr
 Sitzungsende: 20.25 Uhr
 Die Sitzung wird vom Vorsitzenden mit der Feststellung eröffnet, dass die Damen und Herren Gemeinderäte mit Schreiben vom 10.03.2005 ordnungsgemäß eingeladen wurden. Von den 22 geladenen Mitgliedern des Gemeinderates sind 21 erschienen. Der Gemeinderat ist somit beschlussfähig.
 Es fehlen entschuldigt: GR Otto Hambeck
 Es fehlen unentschuldigt: keine

Sitzung am: Dienstag, 22. März 2005 Nr. 3 Ö	Tagesordnungspunkt:	1
Bekanntgabe der am 22.02.2005 gefassten Beschlüsse		

Ausführungen und Beschluss:
Bürgermeister Eger:
 ... Sie recht herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung begrüßen. Ich stelle fest, dass die Mitglieder des Gemeinderates mit Schreiben vom 10. März 2005 ordnungsgemäß geladen wurden. Es fehlt entschuldigt Herr Hambeck. Ansonsten sind wir vollzählig, somit auch beschlussfähig.
 Ich darf recht herzlich noch persönlich im Namen der Verwaltung und auch des Gemeinderats nachträglich folgenden Gemeinderäten zum Geburtstag gratulieren. Zum einen Herrn Back und Herrn Köck, herzlichen Glückwunsch im Namen aller zum Geburtstag. Dann habe ich die freudige Aufgabe hier auch noch Frau Riemensperger recht herzlich zu Ihrer Eheschließung zu beglückwünschen und darf auch bekannt geben, dass der Name Riemensperger überholt ist, sie heißt Klemenz jetzt.
 Wir kommen zu Punkt 1 Bekanntgabe der am 22.02.2005 gefassten Beschlüsse, die öffentlichen Beschlüsse liegen aus. Die nichtöffentlichen Beschlüsse werden von mir bekannt gegeben.
 Es wurde zunächst Beschluss gefasst in Sachen Park- + Ride-Anlage Bahnhof Rot/Malsch, 2. Bauabschnitt. Hier beschloss der Gemeinderat, die in der Vorlage und Sitzung dargestellte Variante 3 umzusetzen. Es geht inhaltlich darum, das Gebäude „Am Bahnhof“ 5 wieder zu veräußern. Im Bereich des jetzigen Gebäudes am Bahnhof 1 Stellplätze, Fahrradständer zu errichten und auf der Bahngleisen gegenüberliegenden Seite, also auf der Malscher Seite, ein Grundstück zu erwerben und dort mit optimiertem Zuschnitt mehr und kostengünstigere Stellplätze zu errichten.
 Weiterhin wurde der erneute Antrag auf Bebauung des Flurstücks 1371/1 in der Sitzung abgelehnt.
 Es wurde beschlossen dass der diesjährige Gemeinderatsausflug von den Freien Wählern organisiert wird.
 Es wurde bezüglich der Vergabe von Baugrundstücken in mehreren Fällen Beschluss gefasst.
 Es wurden außerdem die Vergaberichtlinien dahingehend modifiziert, dass Miteigentum eines Hauses im Erbfall für die Berücksichtigung nach unseren Sozialkriterien unschädlich ist.
 Soweit die Beschlüsse aus dem nicht öffentlichen Teil der letzten Gemeinderatssitzung.

Sitzung am: Dienstag, 22. März 2005 Nr. 3 Ö	Tagesordnungspunkt:	2
Bestellung von Urkundspersonen		

Ausführungen und Beschluss:
Bürgermeister Eger: Wir kommen zu Punkt 2 Bestellung von Urkundspersonen.
 Hier werden vorgeschlagen Herr Gemeinderat Robert Lang und Herr Gemeinderat Ludwig Mann.
 Einverstanden?
Einstimmig angenommen. Vielen Dank.

Sitzung am: Dienstag, 22. März 2005 Nr. 3 Ö	Tagesordnungspunkt:	3
Wünsche und Anfragen aus der Bevölkerung		

Ausführungen und Beschluss:
Bürgermeister Eger:
 Punkt 3 Wünsche und Anfragen aus der Bevölkerung.
 Sind Wünsche und Anfragen aus der Bevölkerung vorhanden?
 Ich sehe keine Wortmeldungen, dann fahren wir fort mit der Tagesordnung.

Sitzung am: Dienstag, 22. März 2005 Nr. 3 Ö	Tagesordnungspunkt:	4
Beratung und Beschlussfassung der Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2005 sowie der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe „Erholungsanlage St. Leoner See“, „Gemeindewasserversorgung St. Leon-Rot“ und „Abwasserversorgung St. Leon-Rot“ für das Haushaltsjahr 2005		

Ausführungen und Beschluss:

Bürgermeister Eger:

Tagesordnungspunkt 4.

Meine sehr geehrten Damen und Herren unter diesem Tagesordnungspunkt steht die endgültige Beschlussfassung zum diesjährigen Haushalt mit den Wirtschaftsplänen für die Eigenbetriebe „St. Leoner See“, „Wasserversorgung“ und „Abwasserentsorgung“ an. Die genannten Pläne wurden in mittlerweile drei Sitzungen des Finanzausschusses nichtöffentlich vorberaten. In der letzten Gemeinderatssitzung erläuterte Beigeordneter Kremer bereits zahlreiche Details, und auch von Seiten der Fraktion wurden ausführliche Stellungnahmen abgegeben. Ich darf mich deshalb heute auf einige grundlegende Bemerkungen beschränken.

Wir sind in St. Leon-Rot dieses Jahr erneut in der glücklichen Lage, Ihnen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu können. Dies ist mittlerweile nicht mehr selbstverständlich, auch wenn Sie, wie in jüngster Zeit Berichte in der Presse über deutlich gestiegene Einnahmen bei den Kommunen gelesen haben. Unsere Einnahmen, so wurde es ja auch von Beigeordneten Kremer erläutert, werden durch Umlagezahlung an Bund, Land und Kreis enorm beschnitten. Ich bin dem Gemeinderat für seine vorausschauende und umsichtige Finanzplanung in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung dankbar. Herr Hambeck hat es in der letzten Gemeinderatssitzung richtig gesagt. Wir haben in der Vergangenheit gemeinsam das rechte Maß bewiesen und auch dieses Jahr zeigt die intensive Diskussion, dass wir nicht leichtfertig das Geld unserer Steuerzahler ausgeben, sondern genau und zielgerichtet zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger planen. Vor allem die nichtöffentlichen Vorberatungen waren trotz teilweise sehr unterschiedlicher Ansichten immer von großer Sachlichkeit geprägt und hierfür möchte ich mich bei allen beteiligten Mitgliedern des Gemeinderats ebenfalls ausdrücklich bedanken.

Insgesamt bestehen für die weit überwiegende Anzahl der Positionen im Verwaltungshaushalt vertragliche Bindungen, die ja auch auf frühere früheren Gemeinderatsbeschlüssen beruhen und außerdem ist es im Ergebnis zunächst einmal wichtig, dass wir trotz aller Sparbemühungen die Realitäten im Auge behalten. Die Gemeindeverwaltung muss funktionsfähig bleiben und wir wollen auch weiterhin ein verlässlicher Partner sein, beispielsweise in der Kinderbetreuung für die Kirchen und die Kleinen Strolche, für die Schulen und Vereine, aber auch für Gemeindeeinrichtungen wie die Freiwilligen Feuerwehren. Wir haben bisher immer bewiesen, dass man uns vertrauen kann. Die Jahresabschlüsse konnten ausnahmslos besser gestaltet werden wie es die ursprüngliche Finanzplanung vorsah, das strebt die Verwaltung auch für die Zukunft an. Wichtig ist aber auch der Hinweis, dass wir unseren hohen St. Leoner Standard überwiegend einem großen Steuerzahler zu verdanken haben. Ich stimme Herrn Speckert und Herrn Lang zu, die Wert darauf gelegt haben, dass Vorsorge zu treffen ist für den Fall, dass überraschende Gewerbesteuererfälle eintreten. Nur so kann die Gemeinde St. Leon-Rot dauerhaft handlungsfähig bleiben. In diesem Spannungsverhältnis zwischen vielen Wünschen und tatsächlich vorhandenem Geld können natürlich nie alle Interessen erfüllt werden. Umso dankbarer bin ich für den in der letzten nichtöffentlichen Sitzung Anfang März erzielten Kompromiss, wie er Ihnen heute als Haushalt vorliegt und hoffentlich die mehrheitliche Zustimmung des Gesamtgemeinderats findet.

Als einzelner sehr umstrittener Punkt haben sich die Haushaltsansätze der Feuerwehren, insbesondere der An- und Umbau des St. Leoner Feuerwehrhauses herausgestellt. In der nunmehr über 100-jährigen Geschichte unserer Feuerwehren gab es immer wieder Entwicklungsschritte, die notwendig waren, um die Brandbekämpfungen und das Rettungswesen den Anforderungen der Zeit anzupassen. Nach dem handgezogenen Spritzenwagen kam das motorgetriebene Feuerwehrauto und schließlich die eigenen Feuerwehrhäuser in den siebziger Jahren. Nach dreißig Jahren steht hier, wie bei vielen anderen Gebäuden, eine grundlegende Sanierung und Anpassung der Räume an die heutigen Erfordernisse an. Im „Harres“ wurden bereits nach 15 Jahren die Sanitäreinrichtungen grundlegend saniert. Für die Schulen wurden und werden Millionenbeträge zur Modernisierung bereitgestellt, die Kindergärten erhielten von der Gemeinde große Unterstützung für notwendige Sanierungsarbeiten und auch den berechtigten Wünschen der Vereine, die in der gleichen Situation waren, wurde entsprochen. Ich war mit Sicherheit nicht auf Anhieb begeistert, als mir die Mittelanmeldungen der Feuerwehr ins Haus flatterten. Und auch der Gemeinderat hat sich seine Entscheidung nicht leicht gemacht. 2003 wurde von Gemeindeverwaltung und Gemeinderat intensiv gemeinsam mit den Wehren über eine Fusion der St. Leoner und Roter Feuerwehr beraten, da man nicht leichtfertig Geld für Sanierungen und Umbauten ausgeben wollte. Wir wollten sicher sein, dass es sich um zukunftssträchtige Investitionen handelt. Die Emotionen schlugen hierbei hoch, was nicht verwunderte, denn sonst wäre die Zusammenlegung der Feuerwehr mit Sicherheit schon im Zusammenhang mit der Gemeindefusion 1974 durchgeführt worden. Geld für ein neues gemeinsames Feuerwehrhaus ist auf absehbare Zeit nicht vorhanden und von beiden Kommandanten wurde auch für die Zukunft die Einsatzfähigkeit beider Wehren bestätigt. Die Basis für eine freiwillige, einigermaßen harmonische Fusion fehlte. Die Entscheidung mit der Modernisierung und dem Umbau beider Feuerwehrhäuser, langfristig für die St. Leoner und Roter Feuerwehr ein zeitgemäßes und zukunftsfähiges Konzept umzusetzen, ist deshalb richtig. So legen wir die Basis dafür, auch in den kommenden Jahren motivierte leistungsfähige Menschen für die anspruchsvolle und oft zeitintensive Aufgabe in den freiwilligen Feuerwehren zu gewinnen.

Wenn Sie, Herr Kremer, keine Wortmeldung wünschen, gebe ich, bitt' ich um die Stellungnahme der Parteien.

Herr Kremer.

Beigeordneter Kremer:

Nun vielleicht sollte ich zumindest die Ergebnisse der Beratung am 1. März im Finanzausschuss noch mitteilen. Wir waren ja im letzten Gemeinderatssitzung beauftragt worden, die Zuführungsrate zu erhöhen, auch die Zuführung zur allgemeinen Rücklage noch etwas zu verbessern. In dieser Ausschusssitzung hat man dann sehr eingehend verschiedene Positionen nochmals geprüft.

Wir konnten im Bereich Gewerbesteuer 500.000 zusätzlich darstellen, müssen hier sehen allerdings, dass 135.000 Gewerbesteuerumlage sofort hier dann wieder an andere abgehen. Wir haben im jetzt vorliegenden Haushaltsentwurf die neue FAG-Umlage für St. Leon-Rot, die sich erhöht hat nach dem Haushaltsstrukturgesetz, mit 79.000 Euro einstellen müssen. Wir haben Personalkosten haben wir um gut 50.000 Euro reduziert, nachdem die Tarifverhandlungen abgeschlossen waren und wir jetzt die genauen Belastungen kennen. Wir haben im Bereich der Bewirtschaftung der Gebäude 33.000 Euro gestrichen. Alle Veränderungen sind dem Gemeinderat in einzelnen Positionen mit der Einladung zugegangen, so dass sich die Zuführungsrate um 385.600 Euro erhöht und damit der Vorgabe entsprochen werden konnte.

Im Vermögenshaushalt waren die Dinge, wie sich bereits in der letzten Sitzung sich abgezeichnet haben, dann auch noch in den Haushalt einzustellen. Wir haben hier einen Haushaltsansatz für eine weitere Zufahrt zum Gewerbesteuerrücklage in die Rücklage gegeben und haben die zwischenzeitlich neu sich aufzeichnenden Maßnahmen, Neuordnung der Hundezuchtanlage und auch Zuführung zum Eigenkapital der Gemeindefasserversorgung, mit 55.000 beziehungsweise 73.000 Euro in den Haushalt wieder eingestellt. Insgesamt ist das Beratungsergebnis so, dass eine höhere Rücklage von 757.400 Euro im nun vorliegenden Entwurf enthalten sind.

Die Zahlen der Betriebe waren ja in der letzten Sitzung bereits vom Gemeinderat generell so vorgegeben und zugestimmt worden. Ich möchte da keine weiteren Ausführung mehr machen. Die Kennzahlen haben sich ja auch im Wesentlichen nicht geändert. Dem Grunde nach wäre nun eine Haushaltssatzung über 27.853.800 Euro zu erlassen, wovon 24.427.800 auf den Verwaltungshaushalt entfallen, 3.426.000 auf den Vermögenshaushalt und 500.000 Euro für Kassenkredite. Die Steuersätze sind ja, wie bereits in der ersten Haushaltsfassung enthalten, nicht verändert worden. Die Vorlagen für See, für Wasserversorgung und Abwasser bleiben in der Beschlussformulierung unverändert bestehen. Vielen Dank.

Bürgermeister Eger:

Herr Weinlein.

Gemeinderat Weinlein:

Dankeschön.

Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren. Wir, die CDU-Fraktion, und ich möchte das aber auch gern dem gesamten Gemeinderat bescheinigen, waren also sehr bestrebt, unter dem Aspekt der Zukunftsvorsorge den Gürtel beim Haushalt so eng wie nur irgendwie möglich zu schnallen und zu schnüren. Dies führte nun dazu, dass im Endergebnis als sehr wichtige Zielgröße den Rücklagen immerhin ein Betrag von insgesamt 1.054.000 Euro zugeführt werden kann. Dieser Betrag ist zwar mehr als andere Gemeinden in unserer

Nachbarschaft erwirtschaften konnten, er ist aber dennoch herzlich wenig, wenn man bedenkt, dass neue Einrichtungen wie beispielsweise ein neues Hallenbad, was ja irgendwo in der Warteschleife steht, oder ein neues Feuerwehrhaus, was auch wünschenswert wäre, jeweils für sich allein betrachtet schon mal auf 3 bis 4 Millionen Euro kommen, nur mal als grobe Schätzung. Dies auch unter dem ganzen Gesichtspunkt, dass unsere freien Rücklagen per 31.12.2004 nur einen Betrag, ich betone die freien Rücklagen, nur ein Betrag von 1.750 Euro ausmachten, unsere Verschuldung im kommunalen Haushalt ja, neun Entschuldigung 3 Millionen Euro betragen. Mehr Überschuss und freie Mittel für die Rücklagen bzw. für zukünftige Investitionen waren wohl beim besten Willen nimmer drin, so dass Verwaltung und Gemeinderat mit dem Ergebnis auf jeden Fall zufrieden sein zufrieden sein können. Ich darf also damit die Zustimmung der CDU-Fraktion für diesen vorgelegten Haushalt im Entwurf signalisieren. Dankeschön.

Bürgermeister Eger:

Herr Lang

Gemeinderat Lang:

Herr Bürgermeister, sehr verehrte Damen und Herren. Der überarbeitete Entwurf des Gemeindehaushalts 2005 entspricht in weiten Teilen den Forderungen der Freien Wähler. Die Zuführungen zur allgemeinen Rücklage sind im jetzigen Entwurf deutlich erhöht und entsprechen weitestgehend unseren Vorstellungen. Leider konnten im Verwaltungshaushalt selbst die angemahnten Einsparungen nicht ganz erreicht werden.

Bei der Gemeinderatssitzung vom 22. Februar stellten wir einige Fragen an die Verwaltung. Diese Fragen wurden bisher nicht beantwortet. Herr Eger, soll ich die Fragen noch mal formulieren? Es ging bei der Sitzung um folgendes. Die Freien Wähler haben mit dem Bau des neuen Rathauses auch eine Personaloptimierung verbunden. Frage an die Verwaltung: Konnten Einsparungen durch den Rathausneubau erreicht werden? Wenn ja, wie viele Stellen? Konkret wär' zu fragen, gibt es jemand für Jugendarbeit? Wer kümmert sich in unserer Gemeinde um ökologische Belange? Der zweite Bereich den wir angemahnt oder angefragt hatten, bezog sich auf den Gemeindebauhof und dort auf den hohen Fixkostenanteil. Diese Fragen hätten wir gerne auch im Rahmen der Sitzung heute Abend noch beantwortet.

Wir sehen, hier sehen wir Einsparpotentiale oder aber wenigstens die Möglichkeit, wichtige Themen, Jugendarbeit und Ökologie, positiv zu beleben. Im Vermögenshaushalt konnte zum Thema Feuerwehrhäuser leider keine einheitliche Linie im Finanzausschuss gefunden werden. Bereits in der letzten Gemeinderatssitzung haben die Freien Wähler ihre ablehnende Haltung zum Anbau oder zum generellen Ausbau der Feuerwehrhäuser, dieses Jahr ist das in St. Leon auf dem Haushaltsplan, zum Ausdruck gebracht. Mit einem Gesamtvolumen von ca. 800.000 Euro sollen in den nächsten Jahren die beiden Häuser ausgebaut werden. Geld, das nach unserer Auffassung sinnvoller in ein gemeinsames Feuerwehrhaus investiert werden soll. Sehr geehrte Damen und Herren, Sie fragen sich sicherlich, weshalb wir für ein gemeinsames Haus in der Ortsmitte plädieren. Dafür gibt es mehrere Gründe:

1. Die Statistik die Sie uns überlassen haben, zeigt einen kontinuierlichen Rückgang der aktiven Feuerwehrleute. Dies bedingt, dass zum Beispiel tagsüber die Einsatzfähigkeit der Einzelwehren gefährdet ist. Eine Umkehrung dieser Entwicklung ist nicht absehbar.
2. Eine Erweiterungsfähigkeit des Feuerwehrhauses in Rot ist schlecht möglich, weshalb eine Verlagerung bestimmter Feuerwehrleistungen nach St. Leon erforderlich würde. In St. Leon wäre genügend Platz vorhanden. Nur leider kann von diesem Standort aus die geforderte Einsatzzeit von 10 Minuten nach Feuerwehrriechlinie nicht für alle Ortsbereiche in Rot und dem Gewerbepark eingehalten werden. Wäre das Haus in St. Leon an einem günstigeren Standort, wären wir sofort bereit, die geforderten Anbauten zu unterstützen.

Anscheinend wurde bei meinen Ausführungen am 22. Februar nicht deutlich, dass bis zur Errichtung eines gemeinsamen Feuerwehrhauses alle notwendigen Maßnahmen, die zur Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit notwendig sind, selbstverständlich von den Freien Wählern mitgetragen werden. Das haben wir auch gesagt, dass zum Beispiel die Sanierung, die für 70.000 Euro eingestellt war, der Sanitäranlagen mitgetragen wird, weshalb ich die Diskussion, die hier im Hintergrund aufgeflammt ist, nicht ganz verstehen konnte. Die Freien Wähler stellen den Antrag, der Gemeinderat streicht den Anbau am Feuerwehrhaus St. Leon und führt die freien Mittel der allgemeinen Rücklage zu. Die Sanierungsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit bleiben erhalten.

Ich bedanke mich für die Aufmerksamkeit.

Bürgermeister Eger:

Ich werde auf Ihre Fragen dann nach der Stellungnahme auch der SPD und von Herrn Heger eingehen.

Herr Mann.

Gemeinderat Mann:

Guten Abend Herr Bürgermeister, Herr Kremer, sehr geehrte Damen und Herren. Es sind viele richtige Dinge jetzt gesagt worden, aber wir möchten auch die Stellungnahme der SPD hier noch kundgeben und zwar, dass auch in der letzten Gemeinderatssitzung am 22. Februar die SPD ja ihre Zustimmung für den damaligen Plan signalisiert hatte. Und im Wesentlichen hatte ja Otto Hambeck dazu ausgeführt, was eigentlich heute auch noch für den heutigen Entwurf gilt. Nämlich dass der Haushaltsentwurf sich sehen lassen kann und dass er eine sparsame Verwaltung und eine überlegt plante Kämmerei darstellt und dass auch der Gemeinderat mit Vorsicht und Bedacht hier an den Entscheidungen mitwirkt.

Schon gesagt worden, andere Gemeinden müssen ihren Gürtel enger schnallen, wir hingegen können unser Haushaltsvolumen noch steigern. Wir sind wieder in der Lage, das Gemeindevermögen zu steigern und Vorsorge zu treffen für die Zukunft. Die Bürgerschaft kann sich freuen über niedrige Gebühren und Hebesätze, die Vereine über herausragende Vereinsförderung. Da der Haushalt keine Kreditaufnahme vorsieht, ergeht auch automatisch die Verschuldung der Gemeinde und somit auch die Pro-Kopf-Verschuldung zurück. Die SPD-Fraktion ist froh über die Verbesserung der Situation im Verwaltungshaushalt von rund 386.000 Euro im heutigen Entwurf. Aber diese Verbesserung ist aber nicht auf die von CDU und Freien Wählern in der letzten Sitzung angedachten Einsparpotential von bis zu 800.000 Euro zurückzuführen, sondern vielmehr, wie der Herr Kremer auch richtigerweise ausgeführt hat, ist es eine Verbesserung, die ganz einfach den zeitlichen Fortschritt berücksichtigt. Und diese Verbesserung wäre auch eingetreten, hätte der Haushalt vor 4 Wochen entschieden werden können. Zwei positive Punkte hat ja der Herr Kremer schon gesagt, die Verbesserung der Gewerbesteuererinnahmen und die Anpassung der Personalkosten an den Tarifabschluss.

Was ist nun aus den vermuteten Einsparmöglichkeiten geworden? Die SPD-Fraktion ist da sehr zufrieden über das Ergebnis der Finanzausschusssitzung vom 1. März, weil nicht die geforderten Einsparungen in Kindergartenförderung und in den Schulen eintreten werden. Die Vertreter im Ausschuss haben letztlich, was sehr lobenswert ist, die Planung der Verwaltung akzeptiert und bei diesen und anderen Haushaltsposten Einsicht bewiesen. Es verbleiben jetzt noch ganze 69.000 Euro an Einsparungen. Dieses Geld, wäre es ausgegeben worden, wäre sicher dem örtlichen Gewerbe zu gute gekommen. Dass es jetzt nicht ausgegeben werden kann, ist zu bedauern.

Die geplanten Einsparungen berühren keine wesentlichen Belange, sie sind für die SPD kein Grund den Haushalt stark zu kritisieren oder ihn abzulehnen. Aus dem Verwaltungshaushalt können nun rund diese 386.000 Euro dem Vermögenshaushalt zugeführt werden und tragen zur Verbesserung der allgemeinen Rücklage bei. Im Vermögenshaushalt wurde, wie auch schon erwähnt, der Ansatz für eine Straßenverbindung aus dem Gewerbepark zum Bahnhof in Höhe von 500.000 Euro gestrichen. Diese Mittel werden jetzt ebenfalls in die Rücklage zugeführt. Diese Straße hätte die Verkehrssituation im Gewerbepark sicherlich verbessert. In Anbetracht der Freude über die gestiegenen Einnahmen der Gewerbesteuer und die bevorstehende Schaffung von Arbeitsplätzen im Gewerbepark ist dies möglicherweise kein gutes Signal. Die Konstruktion einer Abhängigkeit dieser Baumaßnahme mit dem Bau der Umgehungsstraße können wir von der SPD nicht nachvollziehen. Wir denken, wenn die Gewerbetreibenden im Gewerbepark konkreter an die Gemeinde herantreten, wird diese Straße mit sicherlich mit den Stimmen der Mehrheit im Gemeinderat aus der Rücklage finanziert werden können. Finanztechnisch haben wir von der SPD auch da keine Bedenken. Wenn nun noch, wie der Herr Kremer auch ausgeführt hat, die Geldereingabe die Eigenkapitalzuführung an die Eigenbetriebe und die Neuordnung im Gebiet der Hundezuchtanlage im Zusammenhang mit der Umgehungsstraße abgezogen werden, haben wir dann noch eine stolze zusätzliche Zuführung für die allgemeine Rücklage.

Wir finden die aufgekommene Kritik an den geplanten Baumaßnahmen an den Feuerwehrhäusern nicht als gerecht nicht gerechtfertigt. Die baulichen Veränderungen dienen der Beibehaltung der Funktionsfähigkeit der Wehren und somit unserer Sicherheit. Auch wenn sich die beiden Wehren zusammenschließen morgen, entsteht kein sofortiger Handlungsbedarf für den Bau eines neuen Feuerwehrhauses. Die Feuerwehren haben bisher immer betont und versichert, dass sie in der Zweisamkeit, also auch in beiden Gebäuden gut zurecht kommen. Wenn sich die Wehren morgen vereinen, kann man erneut über die Zukunft sprechen. Aber heute will die SPD diesen Haushalt verabschieden.

Bürgermeister Eger:

Herr Heger.

Gemeinderat Heger:

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herrn, ich kann die gesagten Zahlen eigentlich nur wiederholen. Wie Sie alle wissen, befindet sich unsere Gemeinde St. Leon-Rot in einer haushaltslosen Zeit im Moment noch. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung am 22.05.22.02.2005 den Haushalt 2005 nicht verabschiedet. Am 1.03. wurde der Ausschuss für Finanzen und Betriebe noch mal beauftragt, das Zahlenwerk unter die Lupe zu nehmen. Ziel war eine allgemeine Erhöhung der Rücklage und eine Verbesserung der Reservenbildung. Im Verwaltungshaushalt ergeben sich insgesamt Verbesserungen in Höhe von 385.600 Euro, wie schon erwähnt, und Verbesserung im Vermögenshaushalt 757.400 resultierend überwiegend aus dem Wegfall der Verbindungsstraße zwischen Gewerbepark und Bahnhof Rot/Malsch.

Für die vorliegende Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe „Erholungsanlage St. Leoner See St. Leoner See“, „Gemeindewasserversorgung St. Leon-Rot“, „Abwasserentsorgung St. Leon-Rot“ kann ich Zustimmung signalisieren. Ebenso für den erstellten Haushaltsplan 2005. Unsere Gemeinde St. Leon-Rot kann sich glücklich schätzen, in einer wirtschaftlichen schwierigen Zeit mit einem ausgeglichenen Haushalt dazustehen. Mein Dank geht an Sie Herr Bürgermeister Eger, an Herrn Kremer, sowie an das Verwaltungspersonal für die geleistete Arbeit. Dankeschön

Bürgermeister Eger:

Vielen Dank. Ich möchte zunächst auf die aufgeworfenen Fragen von Herrn Lang eingehen.

Wir haben seit dem Jahr 1998 einen konstanten Mitarbeiterbestand. Wir haben auch immer wieder bestätigt bekommen, dass wir bereits 1998 vor dem Umzug in das neue Rathaus mit weit unterdurchschnittlichen Personalkosten gearbeitet haben. Maßstab waren beispielsweise Erhebungen des Bund der Steuerzahler oder jetzt auch in kürzerer Zeit, vor kurzem erst der GPA-Prüfbericht. Dieser weit unterdurchschnittliche Aufwand im Personalkostenbereich gibt natürlich auch nur wenig Spielraum für weitere Kostensenkungen. Ansonsten wäre, wie ich es in meinem Vortrag eben schon angesprochen hatte, zwangsläufig irgendwann auch die Funktionsfähigkeit der Gemeindeverwaltung gefährdet.

Man muss auch darauf hinweisen, dass der Umzug in das neue Rathaus nicht zwangsläufig dazu führen konnte, Doppelbesetzungen abzubauen, da diese nur in ganz wenigen Fällen in den beiden dezentralen Rathäusern vorhanden waren. Es gab bereits in den beiden Rathäusern Rot und St. Leon relativ getrennte Aufgabenbereiche, wenn man sich daran zurückerinnert, in St. Leon war das Hauptamt, das Grundbuchamt und in Rot Bauamt, Kämmerei, Bürgermeisteramt. Natürlich haben die Mitarbeiter sich darum bemüht, in beiden Rathäusern entsprechend kompetente Auskünfte zu geben. Aber es war bei weitem nicht so, dass wir beispielsweise zwei Bauämter in beiden Rathäusern unterhalten haben oder die Kämmerei in beiden Rathäusern doppelt besetzt gewesen wäre. Wir haben diese beiden Rathäuser zusammengeführt, wir haben auch Qualitätsverbesserungen umgesetzt, zum Beispiel die Einrichtung des neuen Bürgerbüros, was ja auch personalintensiver ist durch die verlängerten Öffnungszeiten und die durchgängige Betreuung unserer Bürgerinnen und Bürger. Und wir haben uns auch bemüht, Ausfälle beispielsweise durch Krankheit, längere Krankheit, durch Schwangerschaft möglichst einfach, unkompliziert und kostengünstig zu überbrücken.

Ergänzend dazu hat die Gesetzgebung und Veränderungen bei Land oder Kreis in den letzten Jahren auch immer mehr dazu geführt, dass Aufgaben auf die Kommunen übertragen wurden, ohne dass die Kommunen hier gefragt wurden, oder dass man sich Gedanken dazu gemacht hat, wie die Kommunen diese Aufgabe überhaupt bewältigen. Ich darf zum Beispiel daran erinnern, dass 1998 noch die Kindergartenbetreuung sowohl in organisatorischer Hinsicht wie auch die finanzielle Abwicklung voll beim Kreis lag. Das wurde dann zunächst so gehandhabt, dass wir die finanzielle Abwicklung übernommen haben für den Kreis und ging dann soweit, dass ja schließlich auch die Kindergartenverträge völlig neu geordnet wurden mit den Kirchen, dass ein Kindergartenkuratorium eingeführt wurde unter Beteiligung von der Gemeinde. Da mussten entsprechend Sitzungen vorbereitet, nachbereitet werden, sind Protokolle zu führen, es ist die Kindergartenbedarfsplanung zu erstellen. Hier hatten wir das Glück, dass wir dann, auch durch ihre Unterstützung im Gemeinderat, die Möglichkeit hatten, durch die Frau durch die Einstellung der Frau Reich, durch diese Halbtagsstelle, auch in Zusammenarbeit im Zusammenhang mit der Erstellung des neuen Heimatmuseums eine kompetente Mitarbeiterin zur Ergänzung zu erhalten.

Ansonsten sind aufgrund der Tatsache, die ich bereits erwähnt hatte, dass wir eben nachweislich, ich kann Ihnen auch gerne die Auszüge aus dem Gemeindeprüfbericht vorlegen, dass wir eben nachweislich schon mit sehr unterdurchschnittlichen Personalkosten arbeiten, ergibt sich wenig Einsparpotential, ohne dass dies irgendwann Folgen in der Qualität der Betreuung unserer Bürgerinnen und Bürger hätte. Im Umwelt, der Umweltbereich wird abgedeckt im Wesentlichen durch das Bauamt. Hier sind die Zuständigkeiten entsprechend auf die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter zugeordnet. Die Jugendarbeit wird im Hauptamt erledigt, aber auch hier, wie ich es eben schon dargelegt habe, tritt natürlich hin und wieder die Situation ein, dass durch längere Krankheitsfälle eben auch etwas eingeschränkte personelle Ressourcen zur Verfügung stehen.

Im Wesentlichen bin ich aber sehr zufrieden mit der Arbeit und ich denke wir können ihnen auch in Zukunft darlegen, dass wir ihren Anforderung gerecht werden und die Dinge, die sie uns als Wünsche oder Aufgaben präsentieren auch erledigen können. Eines dieser Projekte wird ja das Ökokonto sein, wo sie uns zum Beispiel mit auf den Weg gegeben haben. Hier sind die Dinge vorbereitet worden und wir werden sie dann auch in die Gemeinderatssitzungen einbringen.

In Sachen Jugendarbeit haben wir von ihnen über die Diskussion zur Drogenberatung den Auftrag erhalten, ein Konzept zu erarbeiten, auch da sind wir dran, auch das werden wir im Gemeinderat vorlegen.

Hinsichtlich der Feuerwehren darf ich darauf hinweisen, dass über viele Jahre hinweg nunmehr die Zahl der aktiven Mitglieder relativ konstant ist, sie bewegt sich ungefähr bei 50 aktiven Mitglieder, nach den Statistiken, die uns die Feuerwehren vorlegen. Und ich hatte es ja bereits erwähnt, in den Gesprächen bei der Fusion wurde uns von beiden Kommandanten die uneingeschränkte Einsatzfähigkeit der Wehren auch für die Zukunft zugesagt. Das Hauptproblem bei einem neuen Feuerwehrhaus dürfte mit Sicherheit die Finanzierung sein, wenn wir an die Wünsche denken, die wir sonst noch haben oder auch Notwendigkeiten und denkt an die Schwimmbäder, die schon mehrfach und oft erwähnt wurden. In jüngster Zeit wurde der Schulhof oder die Schulhöfe wieder Thema.

Die Umgehungsstraße soll dieses Jahr mit dem Bau begonnen werden. Hier haben wir eine Kostenbeteiligung von 1 Million Euro durch die Gemeinde zu schultern und wir haben ja auch die Zielsetzung einen Lärmschutz auf Gemeindekosten zu verwirklichen. Das nur als kleinen Ausschnitt der zahlreichen Maßnahmen.

Ich hatte es auch erwähnt, die Fusion wurde intensiv diskutiert, auch teilweise emotional. Von meiner Seite aus möchte ich davor warnen, alle zwei Jahre in eine erneute Fusionsdiskussion einzusteigen. Wir hatten teilweise schon schwer daran zu arbeiten, die mitunter aufgeworfenen Gräben aus dieser Fusionsdiskussion vor zwei Jahren wieder zu glätten. Ich denke, wir sollten hier uns den Realitäten stellen und im übrigen verweis ich dann ja auch auf das was ich eingangs zur Notwendigkeit der Baumaßnahmen gesagt habe.

Herr Kremer wird noch zum Themenbereich Bauhof etwas ergänzen.

Beigeordneter Kremer:

Zunächst vielleicht noch eine Aussage letzte Sitzung, da hatten Sie ja in der Tat diese Fragen gestellt mit dem Verweis dann in den Ausschuss ist dann wahrscheinlich die Beantwortung einfach dann auch in den Ausschuss gedacht worden, dort ist aber auch dann nicht mehr

nachgefragt worden deshalb heute. Zu Ihrer Frage fehlt noch die Sache Fixkosten Bauhof. Da müssen wir sehen, wir haben feste Leasingverpflichtungen, wir haben natürlich die Einrichtungen im Bauhof in den letzten zwei Haushalten optimiert durch eine weitere Lagerhalle und an Lagerflächen und auch eine Waschhalle und da ist dann automatisch damit verbunden, dass sich die Fixkosten pro Stunde eben erhöhen. Aber es liegt hier im Rahmen dieses Gemeinderates künftig drauf zu achten. Es ist ja auch jetzt ein Stand erreicht, der in der Tat gut ist, dass dann die Fixkosten auch so bleiben wie sie im Moment sind.

Bürgermeister Eger:

Haben Sie noch eine ergänzende Wortmeldung Herr Lang? Ja, bitte schön.

Gemeinderat Lang:

Ja Herr Bürgermeister ich bedanke mich für Ihre Ausführungen, Herr Kremer ebenfalls. Wir können mit dem leben, dass Sie diese Dinge was wir im Bereich der Ökologie eingefordert haben und wenn auch die Dinge wie wir im Gemeinderat hier im Bereich der Jugendarbeit einen Ansatz gefunden haben dann auch tatsächlich in der Intensität dann angegangen werden, wenn Sie hier Kräfte im Rathaus entsprechend verlagern können, dass das auch dann im Laufe des Jahres auf den Weg gebracht werden kann.

Den Hinweis der Deckelung, wenn ich das so richtig verstanden habe, Herr Kremer, im Bereich des Bauhofes, das nehmen wir dankbar auf. Wir haben das ja auch wirklich öfters angemahnt, dass wir zum Beispiel nicht noch mehr Fahrzeuge beschafft, noch mehr bestimmte Bereiche hier aufpeppt, sondern dass wir tatsächlich versucht, mit den vorhandenen Ressourcen die Aufgaben zu erledigen und wenn Sie uns zusagen, dass wir in dem Bereich hier den Standard als gut ansehen und entsprechend halten können, genügt mir Ihre Ausführung.

Zu den Feuerwehrhäusern bin ich halt noch nicht ganz Ihrer Meinung. Kann diesen Ausführungen, die mit Sicherheit auch ihre Berechtigung haben im Bezug auf Gräben aufreißen in punkto wir lassen die Dinge ruhen, nachdem man schon einmal darüber diskutiert hat, zwar verstehen, nur heute fangen wir an die großen Investitionen zu tätigen. Ganz klar ist dieses Jahr ist St. Leon dran, im nächsten Jahr kommt Rot. Auch die werden in diesen nächsten Bauphasen einsteigen und da wär' jetzt doch mal ganz konkret meine Frage an Sie, Herr Bürgermeister, wenn wir zum Beispiel mittelfristig daran denken ein neues Feuerwehrhaus zu errichten, mit welchen Zuschüssen können wir denn da rechnen? Ich hab' gelesen die Stadt Heidelberg macht ein neues Feuerwehrgebäude und seltsamerweise für diese riesige Stadt mit einer echt großen aktiven Berufsfeuerwehr kostet ein modernstes Gebäude Größenordnung unter 10 Millionen Euro. Das impliziert mir, dass ein Gebäude für die Größenordnung St. Leon-Rot nicht unbedingt in den Bereich von 4 Millionen Euro gehen muss, sondern dass das mit Sicherheit da drunter liegt. Und wenn ich mir jetzt dann noch überlege, dass wir Zuschüsse erhalten, Reilingen hat einen sehr hohen Zuschuss bekommen für ihre Erweiterungsmaßnahme, gehen wir mal von irgendwelchen 50 Prozent aus, dann sind wir schon bald bei den Kosten, die jetzt diese Sanierungsmaßnahmen kosten. Das ist das unser Anliegen, wir möchten einfach nicht für die nächsten fünf Jahre 800.000 Euro investieren, um dann zu dem Entschluss zu kommen, wir brauchen vielleicht in 7 Jahren ein neues Haus. Das möchte ich zu bedenken geben und das ist unser Anliegen und da drüber möchten wir Auskunft haben und auch eine Entscheidung. Danke.

Bürgermeister Eger:

Gut, zunächst möchte ich auch noch mal beim Bauhof und für den Bauhof vor allem eine Lanze brechen. Wir müssen natürlich auch beachten, dass sich unsere bebaute Wohnfläche um 20 Prozent vergrößert hat und wir, so wie Sie es auch erwähnt haben, natürlich darauf bedacht sind, das Bild nach außen, dieses gepflegte Erscheinungsbild nach außen beizubehalten.

Zum Punkt Feuerwehrhäuser und Zuschüsse ist die Situation nicht immer ganz so ganz einfach. Man sieht, dass zum Beispiel viele Gemeinden in unserer unmittelbaren Umgebung aufgrund ihrer finanziell nicht so guten Situation sehr üppige Zuschüsse teilweise aus dem Ausgleichstock erhalten. Wenn ich diese Zuschüsse aus dem Ausgleichstock in die Bezuschussung mit einbeziehe, erreiche ich natürlich prozentual sehr hohe Zuschüsse.

Wir haben keine Möglichkeit, Mittel aus dem Ausgleichstock abzurufen. Das liegt daran, dass wir zum einen eine sehr gute Finanzsituation besitzen, im Vergleich zu anderen Gemeinden durch unsere hohen Steuereinnahmen, und zum anderen auch von den Grenzwerten der Gebühren und Steuern sehr weit entfernt sind. Wir müssten also unsere Steuern und Gebühren deutlich anheben, im Wesentlichen verdoppeln in vielen Teilen, in Teilbereichen, um die Kriterien für den Ausgleichstock zu erfüllen. Es ist natürlich richtig, dass ich über den Ausgleichstock die Möglichkeit habe, relativ hohe Zuschüsse zu erhalten. Ich muss berücksichtigen, dass das im Ausgleichstock Nettomittel sind, ich brauch' da keine Umlagen mehr bezahlen oder sonstige Abzüge, wenn man sieht und gegenüber rechnet, was wir brutto einnehmen müssen, um auf diese Nettozahlen zu kommen, muss ich Ihnen auch ehrlich sagen, bin ich manchmal schon ein bisschen neidisch geworden. Die Zuschussrichtlinien selbst sehen eigentlich relativ niedrig pauschalierte Beträge vor. Zum Beispiel bei Neubauten für die ersten vier Stellplätze pro Stellplatz 50.000 Euro, für jeden weiteren Stellplatz 40.000 Euro. Es gibt dann noch ergänzende Regelungen, das würde jetzt zu weit führen, das müsste man auch mal genau ausrechnen, aber die Zahlen die Herr Dietz für die Neubaukosten genannt hat in Höhe von 3 Millionen Euro halte ich für durchaus realistisch auch im Vergleich zu den Zahlen von Heidelberg.

Keine weiteren Stellungnahmen? Dann wäre Beschluss ...

Herr Lang.

Gemeinderat Lang:

Ich habe das als Antrag formuliert, also wir wollten diese Sache noch abgestimmt haben mit dem Feuerwehrhaus. Das ist angekommen, ja?

Bürgermeister Eger:

Gut, dann stimmen wir zunächst ab über die Streichung des der Haushaltstitel im Bereich der Feuerwehren, sofern Sie die Investitionen ... St. Leon, ja St. Leon, ja genau, die Mittel für die für den Anbau in St. Leon

Gemeinderat Lang:

... und die Sanierungsmaßnahmen bleiben erhalten. Das war unser Antrag.

Bürgermeister Eger:

... und Reduzierung des Ansatzes im Sanierungsbereich auf ...

Gemeinderat Lang:

... Reduzierung nicht, die vorgesehenen Sanierungsmaßnahmen ...

Bürgermeister Eger:

... auf 20.000 Euro.

Gemeinderat Lang:

Also, ich kann's ja noch mal sagen ...

Bürgermeister Eger:

Ja, dann tragen Sie es bitte noch mal vor.

Gemeinderat Lang:

Der Gemeinderat streicht den Anbau am Feuerwehrhaus St. Leon und führt die freien Mittel der allgemeinen Rücklage zu. Die Sanierungsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit, zum Beispiel Sanitäranlagen, bleiben erhalten.

Bürgermeister Eger:

Das ist der Antrag im Wortlaut. Wer für diesen Antrag ist, bitte ich um Handzeichen.

Eins, zwei, drei, vier fünf, sechs. Gegenstimmen. Eins zwei drei vier ... sechzehn. Enthaltungen? Keine.

Bei 6 Ja-Stimmen und 16 Gegenstimmen somit abgelehnt.

Es wäre nunmehr Beschluss zu fassen über die Haushaltssatzung 2005 mit Haushaltsplan gemäß der Anlage 2, wie sie ihnen schriftlich vorliegt. Der Herr Kremer hat bereits die wesentlichen Eckdaten genannt. Ebenfalls die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe „Erholungsanlage St. Leoner See“, „Gemeindewasserversorgung St. Leon-Rot“ und „Abwasserentsorgung St. Leon-Rot“ können wir hier gemeinsam abstimmen Betriebe und Haushalt.

Wer für die genannten Beschlüsse ist, bitte ich um Handzeichen. Danke. Gegenstimmen. Keine. Enthaltungen? Auch keine. Einstimmig angenommen. Vielen Dank.

Sitzung am: Dienstag, 22. März 2005 Nr. 3 Ö Tagesordnungspunkt: 5
Neuverpachtung der Gemeindejagdbezirke ab 01. April 2005

Ausführungen und Beschluss:

Bürgermeister Eger:

Wir kommen zu Tagesordnungspunkt 5 Neuverpachtung der Gemeindejagdbezirke ab 1. April 2005.

Die Vorbereitung dieser Angelegenheit habe ich ja vertrauensvoll in die Hände unserer Mitarbeiter Beigeordneter Kremer und Herrn Zorn gelegt. Herr Kremer bitte schön.

Beigeordneter Kremer:

Im Zusammenhang mit der Beratung des Haushalts im Finanzausschuss, erste Sitzung, haben wir uns ja auch über die Modalitäten für die Vergabe der Gemeindejagd St. Leon-Rot unterhalten. Die Gemeinde wird hier ja tätig im Auftrag der sogenannten Jagdgenossenschaft St. Leon-Rot, die aus allen Grundstückseigentümern besteht und auch aus Eigenjagdbezirken der Gemeinde, die diese dann in diese Jagdgenossenschaft eingebracht hat. Neben den reinen Grundstücken der Gemeinde in der Jagdgenossenschaft besteht noch ein Arrondierungsvertrag mit der Staatsforstverwaltung und auch mit der Liegenschaftsverwaltung des Landes im Bereich der Baumschule Lhotsky und in Bereichen, die unmittelbar an Waldränder grenzen. Denn wenn Feldflächen an Waldränder grenzen, sind diese jagdlich sehr interessant. Wir wissen ja, das Wild steht im Wald und wenn's dann rauskommt, kann es sehr gut gejagt werden. Und dort hat man dann eben Situationen geschaffen, dass einerseits zum Jagdbogen St. Leon-Rot größere Waldteile gehören und vorgelagerte Felder und umgekehrt dort, wo der Wald an Felder der Gemeinde angrenzt, hat man eben dann Felder dem Wald zugeschlagen, um hier keine Streitfälle zu produzieren. Wir haben die Neuverpachtung in den Gemeindenachrichten ausgeschrieben und haben dann folgende Bewerbungen örtlicher Interessenten bekommen. Für den Jagdbezirk 1 St. Leon wie bisher Jürgen Lhotsky und Werner Frank, für den Jagd ...

Ende Kassette 1, Seite 1

... Vetter und neu Bernhard Heinzmann und im Jagdbezirk für Rot wie bisher Bernhard Heinzmann und Helmut Steinhauser. In beiden Jagdbezirken Rot sind zwei Mitpächter aus Altersgründen nicht mehr an der Jagd interessiert. Weitere Interessenten können in der Form bedient werden, dass sie Begehungsscheine bekommen. Wir können ihnen einen Vorschlag vorlegen, der den Interessenten entspricht, wir müssen also keinen Antrag, keinen Wunsch ablehnen. Wir haben uns auch bezüglich der Jagdpacht unterhalten. Die Jagdpacht wurde zunächst als etwas zu hoch bezogen auf die Jagdmöglichkeiten gesehen. Wir haben aber dann an den bisherigen Sätzen festgehalten und auch das wurde dann entsprechend akzeptiert. Danach wäre pro Hektar eine Jagdpacht von 3,07 Euro im Bereich der Gemeinde und im Bereich der Arrondierungsfläche mit dem Land wären dies die Kosten, die auch die Gemeinde vertraglich mit dem Land eingegangen ist, für den Waldbereich 10,23 Euro je Hektar und für den Feldbereich mit dem Land, mit der Liegenschaftsverwaltung 5,11 Euro, so dass hier die Gemeinde keine Kosten zu übernehmen hat. Diese Kosten, die ihr aus der Arrondierung entstehen, werden auch wie bisher dann von den Jagdpächtern entsprechend erstattet.

Zu diesen Konditionen wäre dann Beschluss zu fassen, die Gemeindejagd neu auf weitere neun Jahre zu verteilen, wobei bezüglich der Arrondierungsflächen vorzubehalten wäre, wenn während der Dauer der neuen Jagdverpachtung die Arrondierung nicht mehr möglich ist mit dem Land, dass dann dies auch eingehen kann in unsere vertraglichen Abmachungen, die jetzt neu eingegangen werden. Vielen Dank.

Bürgermeister Eger:

Herr Lang

Gemeinderat Lang:

Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren. Die Neuverpachtung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke auf Gemarkung St. Leon-Rot sollte aufgrund der einvernehmlichen Zustimmung der Jagdinteressenten eigentlich kein Thema sein. Leider spiegeln die Jagdpachtbeträge der Jagden 2 und 4, bedingt noch 3, nicht den tatsächlichen Wert dieser Jagden wider. Überall versuchen wir zu sparen und bei der Vergabe der begrenzten Ressource Jagd werden die Jagden unter Wert abgegeben. Weshalb orientiert man sich nicht an den Werten die von Herrn Lhotsky und Herrn Frank verlangt werden? Durch die Vergabepraxis, auch beim letzten Mal, werden Interessenten abgeschreckt, die keine Chance sehen, ein Pachtmöglichkeit zu erhalten. Gerechter wäre es, wie in anderen Gemeinden üblich, die Jagden auszuschreiben und über eine Angebotsabgabe mit Eröffnungstermin den objektiven Wert der Jagd zu ermitteln. Eine weitere Möglichkeit bestünde, in der Form, die Jagd nicht zu verpachten und über entgeltliche Begehungsscheine, wie sie zum Beispiel in den staatlichen Jagden abgegeben werden, allen Interessierten zugänglich zu machen. Durch die Vergabe der Jagd für neun Jahre entgeht dem der Gemeinde ein deutlicher Mehrwert, da wir diese Jagden für neun Jahre verpachten, kann man das ja dann mit neun multiplizieren. Ein besonderes Missverhältnis besteht im Jagdboden 4, dessen jagdlich besten Teile im Bereich des Golfplatzes liegen, wofür jedoch keine Pacht bezahlt wird oder bezahlt werden soll. Dieser Reduktion in diesem Jagdbogen können wir nicht zustimmen. Wir beantragen, die Jagden neu auszuschreiben und mit einem neuen Verfahren die faire Wertfindung zu finden.

Bürgermeister Eger:

Herr Kremer.

Beigeordneter Kremer:

Ja Herr Lang, grundsätzlich vielleicht Folgendes. Ich mein', wir haben im gesamten Grundstücksbereich der Gemeinde ja bisher feste Sätze seitens des Gemeinderats vorgegeben. Ob dies die Verpachtung der landwirtschaftlichen Fläche betrifft, wo wir ja auch sehr preiswerte Sätze je Ar festgesetzt haben, oder aber auch bei der Verpachtung der Grundstücke für die Pferdekoppeln. Generell wäre natürlich auch denkbar, dass man das Verfahren generell ändert und im Vergabeweg dann mehr oder minder andere Preise erfährt. Ich könnte mir auch vorstellen, dass der Gemeinderat bezüglich jetzt der Jagdflächen einen Preis vorgibt und wir dann weitere Gespräche mit den Interessenten führen, ob dann diese Preise akzeptiert werden. Solch ein Zwischenschritt würde ich noch für eher machbar halten und würde auch dann dementsprechend wie wir es mit anderen Grundstücksflächen der Gemeinde handhaben. Bezüglich entgeltlicher Begehungsscheine da würde ich abraten, hier produzieren wir zusätzliche Arbeit und auch entsprechende Verwaltung. Also da wäre ja dann auch insgesamt die Jagd dann durch Leute oder durch Mitarbeiter der Gemeinde dann zu betreuen, wenn Maßnahmen sind, wenn Wildschäden sind, wenn es zu Wildfall kommt, das kann man ja über Begehungsscheine nicht regulieren. Also wir haben diesbezüglich überhaupt keine Infrastruktur, also da würde ich in jedem Falle abraten. Ansonsten über die Preise, wenn Sie sagen, sie wollen andere Preise haben, dann legen Sie die fest und wir reden noch mal.

Bürgermeister Eger:

Herr Lang

Gemeinderat Lang:

Ja mir ist zum Beispiel bekannt, dass für diesen Jagdbogen 4 ein Angebot in Höhe der bisherigen Pachtpreise vorliegt. Und wir kriegen jetzt eine Vorlage, in der noch einmal eine Reduktion der Fläche vorgenommen wird und dieser Pachtpreise in dem Bereich noch mal zurückgeführt wird. Ich hab' einfach ein Problem damit, dass wir feste Preise nehmen, die Leute darauf sich dann sagen, das nehmen wir wieder, und die anderen Leute die sagen, wir haben ja gar keine Chance, weil die Pächter, die bisher diese Jagden haben, sagen, was wollt ihr denn, wir haben die Mehrheit im Gemeinderat, wir kriegen die Jagd eh, lasst die Finger weg. Wenn man solche Aussagen draußen hört und ich dann in den Vorlagen lese, dass die Preise noch reduziert werden, dann muss ich sagen, ist das mir zuwider absolut zuwider, das kann's nicht sein. Die Leute sind bereit, ich hätt' hier einen Interessent, der bezahlt für die Jagd Nummer 4 1200 Euro. Warum kann man das nicht machen? Müssen die Preise reduziert werden? Diese Jagd ist wesentlich mehr wert. Ich kenn' die Jagden dort draußen, das ist nicht in Ordnung. Der Herr Frank bezahlt dort drüben richtig Geld, hat die gleichen Bedingungen, hat genau die gleiche Bevölkerungs-

druck, Hundeleute, die draußen im Weg sind, hat genau die gleichen Probleme, wie das auf der anderen Seite in St. Leon-Rot auch der Fall ist. Warum kriegt dann hier jemand 'ne Pacht für 3 Euro und er zahlt 10 Euro für den Wald und 5 Euro fürs Feld. Diese Diskrepanz kann ich nicht akzeptieren und das wollt ich hier noch mal dokumentieren. Und ich bitte da drum, dass man entweder, dass Sie Herr Kremer neu verhandeln, ich kann auch diesem Schritt folgen, oder dass man ein anderes Verfahren wählen, sprich die Interessenten können ein Angebot abgeben und dann gibt's einen Eröffnungstermin und dort sieht man dann, was den Leuten die Jagd wert ist, die Interesse haben.

Bürgermeister Eger:

Also generell ist die Gemeindeverwaltung die Letzte, die sich gegen Ausschreibung auch in diesem Bereich sperrt muss man ganz klar sagen. Wir fordern das in allen anderen Bereichen auch ein. Es ist nur etwas überraschend, da wir ja im Vorfeld grade die Vergabemodalitäten mit dem Gemeinderat abgeklärt haben, vorgeklärt haben, um hinterher keine Überraschungen zu erleben.

Herr Kremer bitte.

Beigeordneter Kremer:

Ich mein', ich möchte nur einem entgegenwirken, wir haben ganz bewusst die Ausschreibung in den Gemeindenachrichten vorgenommen. Ich hab' überhaupt keine Einschränkungen bezüglich irgendwelchen Bewerbern gegeben, das war von vorneherein auch keine Absicht, und bezüglich jetzt der Entgelte kommt es zu keiner Veränderung gegenüber bisher.

Wir müssen eines sehen, im Bereich Golfplatz ist die Bejagung mehr oder minder stark eingeschränkt. Wenn also hier dann entsprechend Golfbetrieb ist, der ja bis spät in den Abendstunden reingeht, zumindest wird uns das so gesagt, dann kann man halt dort die Jagd nicht so ausüben, wie dies in anderen Bereichen möglich ist. Generell zur Qualität der Jagden, es war bisher mehr oder minder schon immer so, dass insbesondere in den zusammenhängenden Waldflächen, Staatswald die Jagd als besser dargestellt wurde, ich mein wir haben natürlich im Gemeinewald Rot die Autobahn als Grenze, wo auch dann keine tiefen Wälder sich anschließen und wo dann entsprechend der Wildbestand gering ist. Aber ansonsten, wenn hier Fachleute sind, die Jagdpreise kennen, oder wenn der Gemeinderat sagt, wir nehmen die Arrondierungspreise von jetzt der staatlichen Jagd, dann können wir dies anbieten und wenn die Jagdpächter diese Sätze akzeptieren, bin ich der Letzte der das nicht genauso dann in die Jagdpacht einbringt. Aber ansonsten haben wir uns genauso verhalten wie dies bisher war. Wir müssen ja auch sehen, dass gerade auch dann die Jagdausübung und auch die Präsenz hier, wenn dann mal ein Wildschaden stattfindet, im Ort gegeben ist. Wir hatten ja auch grad in der vergangenen Jagdsaison einen größeren Wildschweinschaden im Bereich Golfplatz, da haben Sie sich ja auch noch bemüht, um hier dann zu beraten, wie man diesen Wildschäden Herr werden kann, also ganz unproblematisch sehe ich den Golfplatzbereich für die Jagd nicht.

Bürgermeister Eger:

Herr Speckert

Gemeinderat Speckert:

Ja Herr Kremer, meine Kollegen, besten Dank für die Ausführungen. Es kommt aus Ihren Erläuterungen ja auch zum Ausdruck, der Jagdbezirk 4 ist nicht ganz unproblematisch. Stichworte sind gefallen, Wildschäden, Golfplatz, auch mit den Besonderheiten der Bejagung. Grundsätzlich ist hier noch mal festzuhalten, dass die Jagdbezirke ja ausschließlich lokalen Interessenten zugeteilt werden und das setzt die Linie aus der Vergangenheit fort. Wir haben hier auch in der Vergangenheit ausschließlich hier Bejagung gehabt hier aus den lokalen Bereichen hier aus St. Leon-Rot. Und die jetzt auch neuen Jagdpächter sind ausschließlich Bewerber hier aus der Gemeinde und wir sehen den Beschlussvorschlag Herr Kremer, ausgewogen und auch abgestimmt. Es kommt ja auch aus den Ausführungen hier zum Ausdruck und demzufolge denken wir, dass wir es bei diesem Vorschlag, der ja auch mit den einzelnen Interessenten soweit abgestimmt ist, als ausgewogen und vernünftig an. Deswegen gehen wir hier von einer Zustimmung aus.

Bürgermeister Eger:

Herr Mann

Gemeinderat Mann:

Gut, wir von der SPD haben hier in diesem Bereich keine besonderen Vorlieben und wir finden die Argumente und Ausführungen von Herrn Speckert und Herrn Kremer durchaus flüssig und wir würden auch dem Vorschlag zustimmen.

Bürgermeister Eger:

Herr Lang

Gemeinderat Lang:

Ja Herr Speckert, ich muss Ihnen in einem Punkt widersprechen. Der Herr Heinzmann wohnt in Rettigheim. Also diese Situation, die Sie hier schildern ist dort auch nicht gegeben und trotzdem ist er jetzt schon jahrelang Pächter. Wir haben im Bereich des Staatswaldes Pächter, die tatsächlich in Mannheim wohnen und trotzdem ihren Anforderungen gerecht werden können. Ich denke, das ist nicht unbedingt die Thematik. Es geht auch nicht um Pächter von außerhalb, sondern es geht um Pächter aus St. Leon-Rot. Und mir widerstrebt einfach dieses Verfahren und mir widerstrebt es, dass man Jagden in dieser Art und Weise vergibt, das ist unser Geld von der Gemeinde. Wenn ihr dem zustimmen möchtet, dann machen wir da drüber die Abstimmung, kein Thema. Ihr gebt den Leuten ohne ein Grund verbilligte Jagden. Der Bereich 2 der Roter Gemeindejagd mit Anschluss ans Hochholz hat die gleiche Qualität wie der Staatswald mit einem großen anhängenden Waldgebiet von Walldorf und Wiesloch, mit den gleichen Wildständen. Also ich muss doch drum bitten mal zu relativieren, um was das es hier geht. Das sind 10 Euro zu 3 Euro.

Bürgermeister Eger:

Herr Heger

Gemeinderat Rudi Heger:

Ja Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren. Kollege Speckert hat es ja schon gesagt, dass hier also auf der Liste von den verschiedenen Jagdbezirken also fast nur Leute aus unserem Ort St. Leon-Rot kommen und stammen. Ich weiß nicht, ob der Interessent mit den 1200 Euro auch dabei steht oder ob der auf der Warteliste ist. Aber ich denke, wenn man so verfahren möchte, wie es vielleicht der Kollege Lang meint, können wir gleich hergehen und können es in ebay machen und dann erzielen wir vielleicht noch mehr Geld, oder ich weiß auch nicht, was er vorhat, gell. Dankeschön.

Bürgermeister Eger:

Möchten Sie noch was sagen, oder sollen wir abstimmen. Was sagen, oderAntrag, ja Herr Lang.

Gemeinderat Lang:

Also ich bitt ,doch, dass man ein klein wenig sachlich bleibt, wenn man über solche Angelegenheit reden, zumal die Jagdpächter, die sich da draußen engagieren mit Sicherheit nicht verdient haben, ebay-Auktion ausgesetzt zu werden, also das ist schon bisschen primitiv.

Bürgermeister Eger:

Herr Geider

Gemeinderat Geider:

Ja werte Anwesende, ich fass' mich ganz kurz. Wenn ich seh', wenn bei bei zigtausende von DM bei Angebote bei 50 Euro eine Fremdfirma genommen wird, dann muss ich das also das wirklich anzweifeln heute wenn ich diese Einstimmigkeit sehe. Danke.

Bürgermeister Eger:

Gut, also die Gemeindeverwaltung verschließt sich diesen neuen Ausschreibungsmodalitäten sicherlich nicht, der weitergehende Antrag wär' jetzt zunächst die Abstimmung über neue Ausschreibungsmodalitäten, so wie es von Freien Wählern vorgeschlagen worden ist.

Wer dafür ist, neue Ausschreibungsmodalitäten einzuführen, bitte ich um Handzeichen. Sechs. Gegenstimmen. Vierzehn. Enthaltungen zwei.

Somit keine neuen Ausschreibungsmodalitäten.

Weniger einschneidender Antrag wäre, neue Preise festzulegen und noch mal mit den Pächtern zu reden. Der nächste Antrag war neue Preise und noch mal mit den Pächtern reden. Eins, zwei sechs Ja-Stimmen. Gegenstimmen. Halt sieben Ja-Stimmen. Vierzehn Gegenstimmen. Eine Enthaltung.

Gut dann kommen wir zum Beschlussvorschlag wie er Ihnen schriftlich vorliegt und vom Herr Kremer vorgeschlagen wurde. Die Vergabe der verschiedenen Jagdbezirke zu den entsprechenden Konditionen.

Wer dafür ist bitte um Handzeichen. Vierzehn, fünfzehn Ja-Stimmen. Gegenstimmen sechs. Enthaltungen eine.

Sitzung am: Dienstag, 22. März 2005 Nr. 3 Ö Tagesordnungspunkt: 6
Bebauungsplan „Wallgraben-/Pfalz-/Marktstraße, 1. Änderung

1. Aufstellungsbeschluss
2. Weiteres Verfahren

Ausführungen und Beschluss:

Bürgermeister Eger:

Tagesordnungspunkt 6 Bebauungsplan Wallgraben-/Pfalz-/Marktstraße, 1. Änderung. Aufstellungsbeschluss und weiteres Verfahren.

Für den weiteren Sachvortrag: Herr Kleiber.

Bauamtsleiter Kleiber:

Meine Damen und Herren, der Gemeinderat befasste sich bereits im Juni 2003 und auch im April 2004 mit der Umnutzung des ausgewiesenen Gärtnerreigeländes an der Ecke Pfalzstraße/Rennweg. Zielvorgaben des Gemeinderates war primär zusätzliche Parkierungsmöglichkeiten für den Friedhof St. Leon zu schaffen. Diese Vorgaben wurden zusammen mit dem Planungsbüro in dem Ihnen vorliegenden Entwurf eingearbeitet und sind auch bereits mit den betroffenen Nachbarn abgestimmt. Die Verwaltung schlägt vor, den vorliegenden Entwurf weiter zu verfolgen und einen entsprechenden Aufstellungsbeschluss zu fassen. Nach bereits erfolgter intensiver Beratung im Ausschuss für Umwelt und Technik erfolgte hier ein einstimmiger Beschlussvorschlag an den Gemeinderat und zwar

1. für die Grundstücke Marktstraße 96 und 98 sowie das ehemalige Grundstück der Gärtnerei Stegmüller Ecke Pfalzstraße/Rennweg über die teilweise Änderung des Bebauungsplans Wallgraben-/Pfalz-/Marktstraße beschlossen. Der Geltungsbereich ergibt sich aus dem beigefügten Entwurfsplan. Das Verfahren trägt die Bezeichnung Wallgraben-/Pfalz-/Marktstraße 1. Änderung.
2. Die Verwaltung wird mit dem weiteren Verfahren beauftragt, welches im Sinne der Novellierung des Baugesetzbuches durch Artikel 1 der EAG Bau vom 24. Juni 2004 durchgeführt wird. Der Beschluss zur Aufstellung des Bebauungsplans ist gemäß § 2 Absatz 1 des BauGB ortsüblich bekannt zu machen. Danke.

Bürgermeister Eger:

Es wurde wie erwähnt vorberaten und eine einstimmige Beschlussempfehlung ausgesprochen. Wenn keine Wortmeldungen sind, können wir hier zur Abstimmung kommen.

Wer für den Beschlussvorschlag ist, bitte um Handzeichen. Danke. Gegenstimmen. Enthaltungen.

Einstimmig angenommen. Vielen Dank.

Sitzung am: Dienstag, 22. März 2005 Nr. 3 Ö Tagesordnungspunkt: 7
Verschiedenes

Ausführungen und Beschluss:

Bürgermeister Eger:

Unter Verschiedenes möchte ich informieren über eine Anfrage aus dem Gemeinderat. Ich denke es ist in der letzten Sitzung nicht gemacht worden und zwar die Frage nach den bestehenden Turmstationen der EnBW

Es sind insgesamt 9 in unserem Gemeindegebiet, 8 sind noch in Betrieb, 1 nicht mehr, hier wird eine Lösung erarbeitet.

Unter Verschiedenes habe ich weiter nichts.

Sitzung am: Dienstag, 22. März 2005 Nr. 3 Ö Tagesordnungspunkt: 8
Wünsche und Anfragen aus der Mitte des Gemeinderates

Ausführungen und Beschluss:

Bürgermeister Eger:

Punkt 8 Wünsche und Anfragen aus dem Gemeinderat. Herr Schell.

Gemeinderat Schell:

Oh, gleich als erstens, ja. Guten Abend und zwar es geht um die Turnhalle St. Leon und da soll seit einiger Zeit das Karussell, das da an der Decke angebracht ist, defekt sein. Soll eigentlich schon seit über einem Jahr oder halben Jahr repariert werden und da wollt' ich mal nachfragen wie der Sachstand ist, ob das in den nächsten Tagen passiert oder ob es nicht unreparabel ist? Danke.

Hauptamtsleiter Braun:

In dem diesjährigen Haushalt ist dafür ein Anschlag vorhanden.

Bürgermeister Eger:

Herr Edinger

Gemeinderat Edinger:

Sehr geehrte Damen und Herren, Herr Eger. Es hat mich sehr gefreut, dass das Protokoll der letzten Gemeinderatssitzung in professioneller Weise veröffentlicht wurde. Danke.

Bürgermeister Eger:

Es freut auch mich, nichts desto trotz bin ich mit dem, was Sie in der letzten Sitzung sagten, nicht einverstanden.

Herr Köck.

Gemeinderat Köck:

Jetzt, dankeschön. Herr Bürgermeister Eger, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitbürger. Da sich der Termin des Volkslaufes im Ortsteil Rot am 08.05.05, wo mehr als tausend Läufer kommen, nähert, möchte ich mein Anliegen aus der Gemeinderatssitzung im November 04 noch mal, möchte ich sie noch mal erinnern. Der Straßenbelag des Holzstückerweges ist sehr beschädigt und stellt aus unserer Sicht mit den vielen Schlaglöchern ein Gefahrenpotential dar. Ich hatte mein Anliegen geäußert und möchte Sie noch mal anfragen, ob hier bezüglich Aktivitäten etwas schon gestartet wurde. Danke.

Bürgermeister Eger:

Sicherlich, das Bauamt steht in den Startlöchern. Wir mussten den Haushalt abwarten, da sind die entsprechenden Mittel vorgesehen. Wir versuchen, die Sache noch rechtzeitig zu erledigen.

Herr Haffner

Gemeinderat Haffner:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren. Der Gemeinderat war am Mittwoch zur Besichtigung der Firma Nussbaum Medien eingeladen. Wir haben viele Informationen bekommen über die Gestaltung des Gemeindeblattes. Zuerst wäre hier anzumerken, dass ohne die Schriftführer der Parteien sowie der Vereine, die dieses ehrenamtlich betreiben, und die Berichte der Verwaltung kein Gemeindeblatt funktionieren würde. Allein nur mit Werbeanzeigen würde kein Haushalt dieses Blatt abonnieren. Des weiteren bitte ich die Verwaltung um Aufklärung, wie nach welchen Maßstäben, Kriterien Berichte und Veröffentlichungen von Glückwünschen und Geburten

oder Hochzeiten der Vereine, Parteien, Schulen oder Kindergärten in den Ortsnachrichten veröffentlicht oder nichtveröffentlicht werden. Daher die Frage.

1. Wer zensiert Berichte und wer ist dafür verantwortlich?
2. Gibt es verwaltungsintern bereits Überlegungen zur Änderung der bestehenden Praxis zur Veröffentlichung der Berichte der Parteien, Schulen, Kindergärten und Vereine et cetera. Ich bitte hierzu um Information. Danke.

Bürgermeister Eger:

Zensiert wird im Amtsblatt gar nichts. Verantwortlich für den Inhalt im Rahmen des Pressegesetzes ist der Bürgermeister oder sein Vertreter im Amt. Das bedeutet aber nicht, dass er Redakteur des Amtsblattes ist, sondern da geht's nur um die Einhaltung presserechtlicher Vorschriften und die Verhinderung der Tatsache, dass strafrechtsrelevante Sachverhalte erfüllt werden beziehungsweise solche Berichte Eingang in die Ortsnachrichten finden.

Wir haben interne Regeln aufgestellt, beziehungsweise, die existieren seit dem Primoverlag der Auftrag zum Druck des Amtsblattes erteilt wurde, ich denke auch davor gab es bestimmte Richtlinien. Im Wesentlichen geht es darum, dass Jubiläen, also Geburtstage erst ab dem 70. Lebensjahr veröffentlicht werden, und wir bemühen uns auch darauf hinzuwirken, dass die Vereine Glückwünsche nur bei besonderen Mitgliedern aussprechen. Letztlich gibt es, soweit ich weiß auch innerhalb der Vereine, entsprechende Richtlinien, da auch die vor der Entscheidung stehen, wer veröffentlicht werden soll oder wer nicht. Ich selbst habe dann regelmäßig bei den Ortsvereinsversammlungen auf einzelne Punkte hingewiesen, die mir im Laufe des Jahres aufgefallen sind. Zum Beispiel ist es sehr weitgehend, wenn von jedem Mitglied eines Vereins Glückwünsche über die Geburt eines Kindes ausgesprochen werden. Da bin ich dann auch in Kontakt mit den Vereinen getreten. Ähnliches gilt auch bei Hochzeiten.

Wir versuchen das in gutem Einvernehmen miteinander zu regeln. Ein gewisser Rahmen des Amtsblattes muss beibehalten werden. Ansonsten muss es in irgendeiner Form bezahlt werden. Entweder letztlich von der Gemeinde oder eben über höhere Gebühren, Zustellgebühren, die vom Primoverlag eingefordert werden.

Ich denke es ist auch im Sinne der Vereine, die Berichterstattung sollte übersichtlich bleiben und dadurch interessant. Bisher ist uns dies, denke ich, ganz gut gelungen.

Ansonsten stehe ich da wie immer gerne den Vereinen bei ihren jährlichen Versammlungen Rede und Antwort und werde dieses Thema auch dort gerne besprechen.

Gemeinderat Haffner:

Frage 2, ob es zur Praxis Änderung gibt, wie man so besprochen hat?

Bürgermeister Eger:

Mir wär' jetzt nichts bekannt.

Gemeinderat Haffner:

.. hab ich gedacht, weil die Vereine unter Umständen ihr Budget kriegen ...

Bürgermeister Eger:

Das wäre letztlich der Ausfluss dessen, wenn wir das nicht wie bisher im guten Einvernehmen regeln können, wenn beim Primoverlag einfach, wenn beim Primoverlag die Seitenanzahl dieses redaktionellen Teils zu sehr ansteigt und in keinem wirtschaftlichen Verhältnis zu den Anzeigen mehr steht, wird er auf uns zukommen wegen einer Seitenzahlbeschränkung. Bei vielen anderen Gemeinden ist dies schon getan worden. Im Moment ist die Sache noch in der Schwebe, beziehungsweise mit Sicherheit nicht spruchreif. Es geht ja auch darum, wie der Gemeinderat sich nach Ablauf der 6-monatigen Probezeit bezüglich des Wortprotokolls entscheidet. Wenn es beim Wortprotokoll bleibt in den Ortsnachrichten, wird der Primoverlag mit Sicherheit Gesprächsbedarf sehen. Bisher habe ich vereinbart, dass diese 6-monatige Probezeit abgewartet und der endgültige Gemeinderatsbeschluss erst dann eingeholt werden soll.

Herr Köck war noch mal eine Wortmeldung? Dann darf ich erst den Herrn Schlett bitte nehmen.

Gemeinderat Schlett:

Ja, es passt auch zu dem, was der Kollege Haffner sagte. Hintergrund ist ein, sind Anfragen von Vereinsvorständen an die CDU-Fraktion, ob und inwieweit hier Regeln für Veröffentlichungen im Gemeindeblatt geändert worden sein sollen. Es besteht eine große Unsicherheit über das, was nun eigentlich hier aufgenommen wird und was nicht. Deshalb auch die Frage nach der Zensur im weitesten Sinne. Deshalb hätte ich die Anregung, diese internen Regeln, von denen Sie sprachen, und die immer sozusagen im gütlichen den entsprechenden Vereinen oder den Interessenten, die zur Veröffentlichung anstehen, vorgelegt werden, mal etwas zu fixieren. Dass diese Unsicherheit vorbei ist und meinerwegen auch für uns im Rahmen der politischen Arbeit klar ist, was der Bürgermeister verantwortet, was nicht, was veröffentlicht werden darf, jede Geburt, jede Hochzeit, ab 70, mit 50, langjährige Vereinsmitglieder, was auch immer da denkbar ist. Und dann hätten wir nämlich eine gewisse Sicherheit und könnten mit denen dann auf die Vereine zugehen. Denn, und das hat der Kollege Haffner auch ganz klar gesagt, das Gemeindeblatt lebt von den Veröffentlichungen der Verwaltung, unserer Politik, aber vor allem der Vereine. Nur deshalb greift der Bürger vor allem dazu. Er will wissen was sich in der Gemeinde tut und das ist das, was in den Vereinen tut. Deshalb wär' da Kleinlichkeit auch falsch am Platze. Deshalb unsere Bitte, diese internen Regeln einmal zu fixieren für den Gemeinderat und dann können wir darüber vielleicht weiterdiskutieren.

Bürgermeister Eger:

Also bisher waren wir mit Sicherheit alles andere wie kleinlich. Ich muss aber auch sagen, dass ich jetzt ungern weiter mit der Stange im Nebel rumstochere, auf mich ist bisher noch kein Verein zugekommen und ich bin ja jetzt schon etliche Jahre mit der Sache betraut, dann mögen die Vereine, die jetzt auf Sie zugekommen sind, zunächst mal einer auf mich zukommen und dies auch konkret benennen. Bisher erscheint mir das alles etwas zu nebulös.

Herr Köck.

Gemeinderat Schlett:

Ja können sie uns die internen Regeln mal uns vorlegen oder nicht? ...

Bürgermeister Eger:

Wenn Sie mir sagen welcher Verein, konkret welches, doch Auslöser Ihres Wunsches ist ein Verein, der sich über die Richtlinien oder Regelungen zur Veröffentlichung beschwert hat. Und dann möchte ich erst dazu wissen, was erst wissen, was der konkrete Anhaltspunkt war um erst über diesen konkreten Punkt Geburtstage, gut.

Gemeinderat Schlett:

Aber trotzdem bleibt die Anfrage von uns, dass wir diese internen Regeln, die hier existieren, mal gerne wüssten.

Bürgermeister Eger:

Gut.

Gemeinderat Schlett:

Auf Papier gebracht, damit auch wir nachvollziehen können, wenn Vereine auf uns zukommen, was ist machbar und was ist nicht machbar. Das dient auch der Transparenz.

Bürgermeister Eger:

Das werden wir gerne Ihnen gerne, sofern es uns möglich ist vorlegen. Allerdings muss ich auch jetzt bereits darauf hinweisen, dass wir kaum die Fantasie und den Erfindungsreichtum der Vereine voraussehen können. Hier muss zwangsläufig jede Richtlinie zunächst mal unvollständig bleiben. Die Erfahrung der Vergangenheit hat gezeigt, dass immer wieder neue Ideen auftauchen, die dann geregelt werden müssen. Aber das was uns bekannt ist, können wir Ihnen gerne schriftlich zukommen lassen.

Herr Köck.

Gemeinderat Köck:

Herr Bürgermeister

Bürgermeister Eger:

Langsam, Rückkoppelung ... also im neuen Haushalt sind neue Mikrofone drin und dann wird sich das Problem gelöst haben.

Gemeinderat Köck:

Also es geht zeitverzögert. Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitbürger. Die Fraktion der Freien Wähler bitten Sie folgenden Antrag in den Gemeinderat mit einzubringen. Wir fordern die Verwaltung auf, Möglichkeiten für die Förderung des Einsatzes von umweltfreundlichen Technologien aufzuzeigen.

1. Solarnutzung thermische Anlagen, Erdwärme zum Beispiel, Photovoltaikanlagen
2. Regenwassernutzung.
3. Entsiegelung. Entsiegelung wird ja immer wichtiger.

Begründung: Wer Sonnenenergie nutzt, kann mithelfen, die lokalen CO₂-Emissionen zu reduzieren und gleichzeitig bares Geld sparen. Der Bau von Regenwasserzisternen ist ein wichtiger Bestandteil von Entwässerungskonzepten, so die Fachleute, für heutige und zukünftige Baugebiete. Außerdem ist es sinnvoll, mit der Ressource Grundwasser in Zukunft schonen zu verfahren. Die Maßnahme Entsiegelung trägt positiv zum Hochwasserschutz bei. Durch Versickerung gelangt das Regenwasser in das Grundwasser und nicht in Kanäle und Flüsse. Gleichzeitig sind unversiegelte Flächen wichtiger Lebensraum für Flora und Fauna und gut für das lokale Mikroklima. Um verstärkt umweltpolitische Technologien auch in unserer Gemeinde einzusetzen und lokales Handeln zu initiieren, besonders in den Bereichen Klima, Hochwasser und Grundwasserschutz, sehen wir, die Fraktion der Freien Wähler, für die Bürgerinnen und Bürger in St. Leon-Rot in Zukunft verschiedene Förderprogramme, die parallel zu den Förderungen von Bund und Klang und Land, Entschuldigung, gewährt werden. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Bürgermeister Eger:

Ich sehe keine weiteren Wortmeldung mehr aus der Mitte des Gemeinderats, ich schließe deshalb die Sitzung. Vielen Dank.

Der Bürgermeister:

Eger

Für den Gemeinderat:

.....
(Robert Lang)

.....
(Ludwig Mann)

Für die Protokollführung:

(Braun)